

Kinder- und Jugend-
psychiatrie / Psychotherapie

Universitätsklinikum Ulm

„Wie sage ich es den Kindern?“ - Straffälligkeit kindgerecht vermitteln

Ute Ziegenhain

10. Qualitätswerkstatt im Eltern-Kind-Projekt
Steuerungsgruppe im Netzwerk Straffälligenhilfe
Stuttgart, 30. November, 2016





Gliederung

Inhaftierung eines Elternteils – wie geht es den Kindern?

Vermitteln belastender Informationen

Eltern-Kind-Projekt Chance – Ergebnisse

Fazit





Sorgen und Ängste von Kindern

emotionale Sicherheit und Schutz durch die Eltern (**Bindung**)

- inhaftiertes Elternteil ist körperlich abwesend
- anderes Elternteil ist selbst belastet und häufig emotional abwesend

→ fehlende emotionale Orientierung/Trost/Aufgefangen-Werden

! Kinder sind häufig nicht oder nur unzureichend informiert :

Eltern wollen ihr Kind schützen

Inhaftierung ist oft ein „Familiengeheimnis“

- kann schützen, aber auch belasten und isolieren
- verbunden mit Gefühlen von Scham, Schuld oder Angst

wie reagieren Freunde, Mitschüler?

→ Angst vor Stigmatisierung/Mobbing

! insbesondere jüngere Kinder beziehen niedergedrückte Stimmung, Gereiztheit in der Familie auf sich / um so mehr, wenn sie nicht informiert sind **!**





Zitate betroffener Kinder

*„Mit anderen rede ich nicht, ich darf es ja nicht verraten, sonst lachen mich alle aus“
(Junge, 9 Jahre alt)*

*„Mit Freunden darüber reden, das möchte ich nicht. Aber mein Opa weiß es. Ich spüre auch kein Verlangen, mit anderen darüber reden zu wollen. Weil ich nicht möchte, dass irgendwie so ein Getratsche aufkommt. Das brauche ich nicht. Dann ist gleich der Ruf in der Schule total unten...“
(Mädchen, 11 Jahre)*

(Schützwohl et al., COPING, 2014)





Wie gehen Kinder mit Geheimnissen um?

Kindern fällt es schwer Geheimnisse für sich zu behalten, v.a. jüngere Kinder wissen oft nicht, was sie erzählen dürfen und was nicht

wenn sie aus „Versehen“ ein Geheimnis preis geben, schämen sie sich oft

Kinder ziehen sich zurück, sprechen nicht darüber

Insbesondere, wenn Kinder nicht klar informiert sind, beginnen sie zu „spekulieren“ (unrealistische Vorstellungen, Phantasien, Ängste)

Gefahr von Vertrauensverlust in der Familie, wenn Kinder später über die Inhaftierung erfahren

(Schuster & Schützwohl, 2013)





Erlebens- und Verarbeitungsweisen bei Kindern inhaftierter Eltern

Loyalitätskonflikte

insbesondere, wenn die Eltern Konflikte haben: „Hin- und Hergerissen-Sein“ – Gefühl, sich zwischen den Eltern entscheiden zu müssen

Sich-Verantwortlich-Fühlen

z.B. Übernahme der „männlichen Rolle“ in der Familie während Inhaftierung des Vaters, emotionale Verantwortung für die Mutter

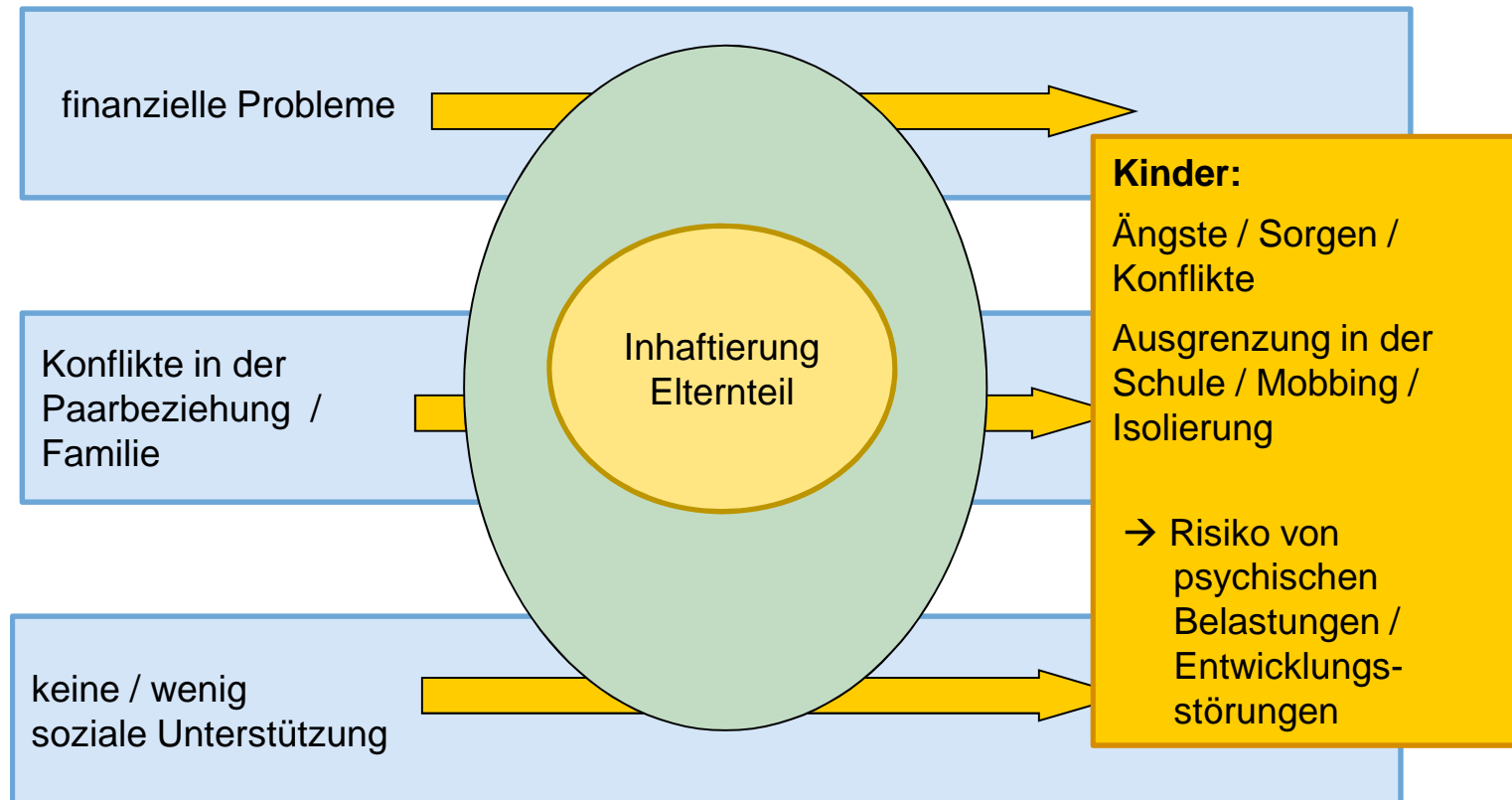
(Übernahme von Erwachsenen-Funktionen im Alltag, Sorge für jüngere Geschwister, „Kummerkasten“ für die Mutter)

! wenn die „Generationenschanke“ überschritten wird / wenn Kinder „Elternfunktion“ für Mutter oder Vater übernehmen **!**





Inhaftierung eines Elternteils in einem häufig bereits stark belastete Familiensystem





Inhaftierung eines Elternteils: Mögliche Auswirkungen

Palette von wenigen, leichten bzw. vorübergehenden bis zu schwerwiegenden, chronischen Belastungen und Problemen beim Kind

- schulischer Leistungsabfall (ggf. Schule-Schwänzen)
- Schlafstörungen (Alpträume), starke Niedergeschlagenheit
- Bindungs- und Beziehungsprobleme (mit beiden Eltern!)
- erhöhtes Risiko psychische Probleme / Entwicklungsprobleme zu entwickeln (so genannte internalisierende Probleme, antisoziale Verhaltensprobleme bzw. delinquentes Verhalten)

! u.a. abhängig von (emotionaler) Unterstützung für Kinder/Familie !

z.B.: **Qualität der Beziehung** zu den Eltern (Mutter: höheres Risiko, wenn inhaftiert / Schutzfaktor, wenn nicht inhaftiert und (emotional) präsent)

Kontakt / Besuche beim inhaftierten Elternteil (**Qualität der Kontaktgestaltung** / auch: positive Auswirkung auf Rückfallprognose)

Unterstützung der Familie

(Murray & Farrington, 2005; 2008; Bales & Meares, 2008; Huebner & Gustafson, 2007)





Inhaftierung eines Elternteils in einem häufig bereits stark belastete Familiensystem

geringes Risiko,

wenn nur einzelne Risiken vorhanden

hohes Risiko,

wenn viele und chronische Risiken vorhanden, die sich aufaddieren und miteinander in Wechselwirkung stehen und, wenn keine Schutzfaktoren vorhanden sind, die die Risiken abpuffern

→ chronische schwerwiegende Überforderungssituationen

(Rutter, 2000)





Vermitteln belastender Informationen





Murmelgruppe: Über die Inhaftierung eines Elternteils mit dem Kind sprechen

Was ist zu beachten?

Reflektieren Sie bitte in Murmelgruppen (3-4 TeilnehmerInnen) was Ihnen wichtig ist, wenn Sie mit Kindern über die Inhaftierung eines Elternteils sprechen

Was funktioniert gut? Was ist herausfordernd oder gar schwierig?

Welches Setting wählen Sie? Welche Rolle spielen die Eltern?

Was erzählen Sie über die Inhaftierung?





Transparenz, auch bei belastenden Themen (Schmid & Perrez, 2013)

Wissen, auch um belastende Situationen ist für Kinder besser zu bewältigen als Unsicherheit / Ungewissheit

- Kinder neigen dazu, niedergedrückte, gereizte Stimmung / Wut / Angst auf sich zu beziehen
- Kinder wünschen sich v.a. Informationen und leiden unter dem Schweigen ihres Beziehungsumfeldes

„Die Wahrheit ist den Menschen zuzumuten“

Ingeborg Bachmann





Transparenz und frühzeitige Information von Kindern (Schmid & Perrez, 2013)

Kinder nicht / verzögert zu informieren und/oder Realität zu beschönigen

- erhöht den Druck, ein Gespräch „optimal“ zu führen
- erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass die Kinder Anspannung / Veränderung in der familiären Situation / im familiären Klima bemerken

→ Angst vor dem „Gespräch“ steigt

→ Gefahr eines Vertrauensbruchs

- dann, wenn Kinder mit zunehmendem Entwicklungsalter mehr Zusammenhänge nachvollziehen und erschließen können

z.B. Vater ist im „Ausland“ statt im Gefängnis

→ Einsamkeit, Enttäuschung, Trauer und Wut bei den Kindern

fehlender Trost und Anteilnahme / Allein-Gelassen-Werden





Übermitteln belastender Informationen (Schmid & Perrez, 2013)

Authentisch-Sein – wichtiger als die „richtigen“ Formulierungen

dem Kind

- Raum und Zeit für Nachfragen geben / sich nach der Gesprächseröffnung von den Fragen des Kindes leiten lassen
- signalisieren, dass es in Ordnung ist, wenn es nicht weiter sprechen will
- signalisieren, dass es jederzeit weitere Fragen stellen darf
 - zur Verfügung stehen (oder sicherstellen, dass jemand im Umfeld zur Verfügung steht)
 - Gelegenheiten über den Tag bieten (Zeit mit dem Kind alleine)

! nicht intensiv „nachbohren“ !





Übermitteln belastender Informationen (Schmid & Perrez, 2013)

Authentisch-Sein

ehrlich kommunizieren,

- wenn Frage nicht beantwortet werden kann (wenn möglich erkundigen)
- wenn „Warum-Frage“ (Gefängnisaufenthalt) – gemeinsam mit dem Kind eine Haltung entwickeln (alternative Interpretationen erwähnen (versus „gut oder böse“ / „richtig“ oder „falsch“))
- keine Versprechen geben, die nicht sicher eingehalten werden können

Interesse und Anteilnahme signalisieren





Auch, wenn der Vater im Gefängnis ist, ist er der Vater

Der Vater braucht einen Platz

„innen“ und „außen“ (in der Familie)

„Kann ich gut sein, wenn mein Vater schlecht ist?“

- „biologisch“ → „Ohne ihn würde es mich nicht geben“

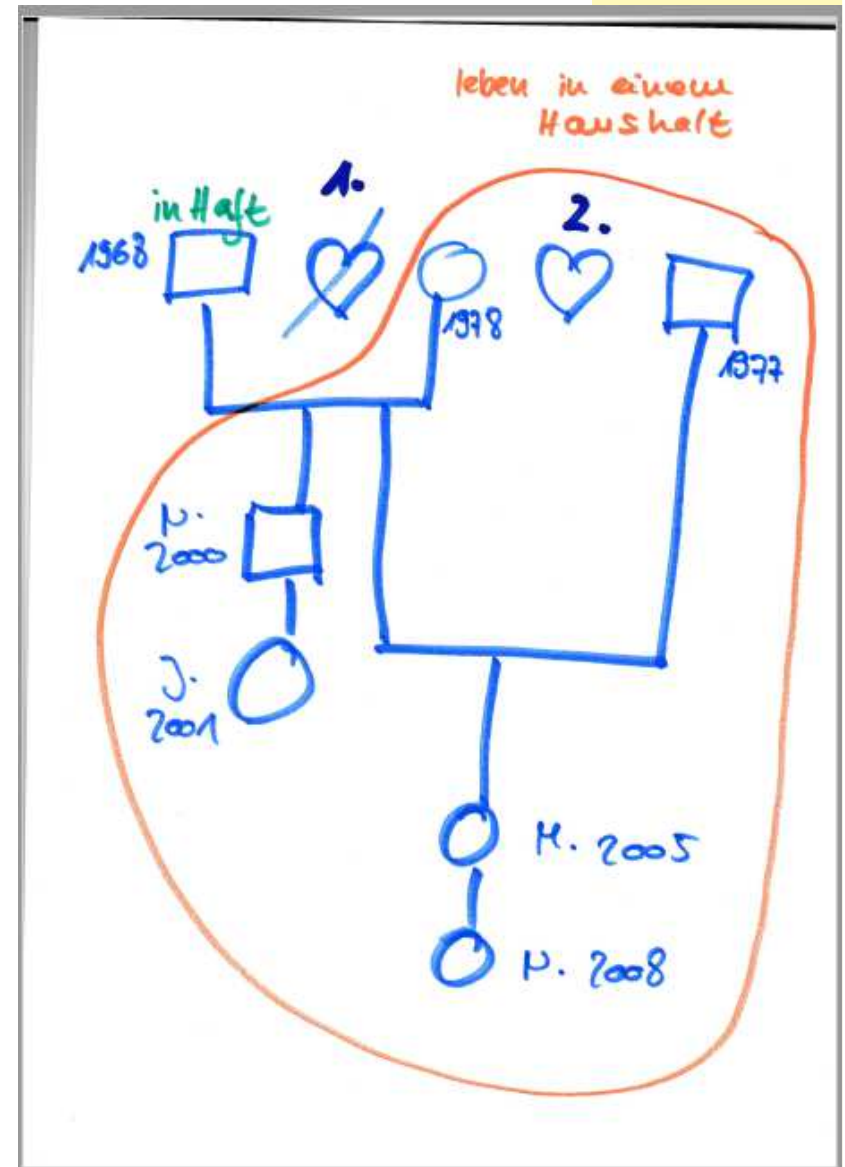
- Angst bei den Kindern, selber „böse“ zu sein

„Nur, weil er etwas „falsch“ gemacht hat, bin ich nicht „falsch“

„Ich muss das nicht tun“



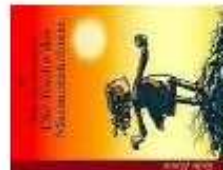


! Vater nicht abwerten ! bzw. Abwertung entgegenarbeiten, wenn z.B. die Mutter sehr entwertend ist

→ (bestmögliche) Integration versus (innere) Spaltung (Symptomatik!)



"Das Schweigen überwinden"

Geschichten über und für Kinder und Jugendliche, deren Eltern inhaftiert sind.

		Kurzbeschreibung	
	Reite den Drachen	Zufällig hat Jan gehört, dass sein Vater im Gefängnis ist. Aber er kann dieses Wissen mit niemandem teilen. In Jans Bauch ist seitdem ein Drache, der besonders in der Nacht ganz groß wird und drückt. Eines Nachts trifft er Fanny, die auch einen Drachen hat, den sie sogar reiten kann. Fanny zeigt Jan, wie er mit seinem Drachen umgehen kann, sodass der ihn nicht mehr bedroht sondern ihm sogar hilft, sein Problem zu überwinden. Auch die Mutter findet aus ihrer Erstarrung zurück und nimmt die Dinge in die Hand. Da es einige Zeit dauert, eine Besuchsbewilligung zu erhalten, schreibt Jan dem Vater noch am selben Tag einen Brief. Der Drache ist bei alledem ein sensibler Begleiter. Im Anhang gibt es Hinweise, wie mit Kindern die schwierige Situation bei der Inhaftierung eines Elternteils gelebt werden kann. Besonders die Frage: wie sag ich es meinem Kind. Zudem sind einige Kontaktmöglichkeiten für Betroffene aufgeführt.	ab 5 J.
	Nenn mich einfach Super	Walter wäre gern in der Stadt geblieben, aber jetzt muss er auf dem Dorf wohnen und darf nicht mal erzählen warum. Sein Vater sitzt nämlich im Gefängnis und die Mutter will nicht, dass irgend jemand davon weiß. Wenn er merkt, dass ihn jemand aushorchen will, erzählt er komische Geschichten, oder er wird frech. Als Berta ihn nach seinem Spitznamen fragt, sagt er: "Nenn mich einfach Super." Wahrscheinlich hätte nie jemand erfahren, was eigentlich los ist, wäre da nicht plötzlich diese merkwürdige Sache mit der Entführung und der Polizei passiert.	14-15 J.
	Die Rache des Marmorzüchters	Nur abwesende Väter sind schön, lieb und stark zugleich. Westewat heißt eigentlich Carlotta Rangéi, aber da sie jede gute Idee mit "Westewat?" einleitet, hat sie den Spitznamen bald weg. Ansonsten wissen die anderen Mitglieder vom Club–dessen-Name-nicht-genannt-wird wenig von ihr. Zum Beispiel, wo und wer ihr Vater ist. Und Westewat sagt: "Mein Vater ist Marmorzüchter in Venezuela." Na ja, klar, aber komisch ist das schon irgendwie. Dann passiert die Sache mit den Bulldozern. Eine Neubaustiedlung soll genau auf dem Grundstück entstehen, auf dem das Clubhaus der Kinder steht. Ohnmächtig schauen die Clubmitglieder der Zerstörung zu. Das verlangt nach Rache. Aber wie? Westewat hofft auf ihren geheimnisvollen Vater, der aus dem fernen Südamerika kommen und alles in Ordnung bringen wird, denn dazu sind Väter schließlich da, vor allem die, die sonst nie da sind!	ab 9 J.
	Eine Brücke aus Rauch	Als Fernando fünf Jahre alt ist erfährt er, dass sein Vater nicht auf einer langen Reise ist, sondern im Gefängnis sitzt. Zusammen mit Mutter und Schwester geht er ihn von nun ab jeden Sonntag besuchen. Die fremde Welt macht ihm Angst, doch noch viel schwieriger ist es, immer eine besonhigende Erklärung für die Klassenkameraden parat zu haben. Mühsam setzt sich der Junge im Laufe der Zeit ein Bild von seinem Vater zusammen, erkennt die familiäre Wirklichkeit. Doch trotz allem entwickelt Fernando den Mut zur Wahrheit und an der Schwelle zum Erwachsenwerden erzählt er einem Mädchen die ganze Geschichte. Wird sie auch jetzt noch mit ihm Zusammen sein wollen?	ab 14 J.
	"Wir treffen uns im Traum" (ein Kinderbuch von inhaftierten Vätern)	Wie verkraften es Kinder, wenn ihre Eltern eingesperrt werden? Sieben Leipziger Häftlinge haben jetzt ein Buch geschrieben, in dem sie ihren Söhnen und Töchtern erklären, warum manche Väter ins Gefängnis müssen - und man Papa trotzdem noch lieb haben kann. Es geht darin um das Mädchen Alessa. Sie kommt eines Nachmittags vom Kindergarten nach Hause und spürt, dass etwas nicht stimmt. Im Flur steht ihr Vater mit einer gepackten Reisetasche über der Schulter. Mama wirkt sehr traurig und sagt ihr: "Dein Papa muss ins Gefängnis." Wie Alessa diese Nachricht verarbeitet, was sie mit ihrem Vater an seinem letzten freien Tag anstellt und welche Eindrücke sie bei ihrem ersten Besuch im Knast hat - all das wird in dem Buch kindgerecht dargestellt.	ab ca. 6 J.



Auch, wenn der Vater im Gefängnis ist, ist er der Vater

Der Vater braucht einen Platz „innen“ und „außen“ (in der Familie)

- Vorschulkinder: Spielangebot – Puppen, die zur Familie „passen“ (Eltern, Kinder nach Geschlecht)





Eltern-Kind-Projekt Chance – Ergebnisse





Versorgungssituation Kinder inhaftierter Eltern

In Baden-Württemberg ausgereiftes System der Straffälligenhilfe

Projekte wie „Schwitzen statt Sitzen“ und das Nachsorgeprojekt „Chance“



Unterversorgung der Familien und insbesondere der Kinder
(keine passgenauen Hilfen oder zu spät)

- Straffälligenhilfe um Unterstützung für die Angehörigen (insbesondere Kinder) ergänzt mit dem Ziel, die Versorgungslage zu verbessern
- Evaluation und Schulung der Mitarbeiter durch die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie, Ulm

Ansprechpartner im „Eltern-Kind-Projekt Chance“

BÖBLINGEN

Fortis
Friedrich-List-Straße 62
71032 Böblingen
Tel. 07031 / 2042513

FREIBURG

Concon
Käthe-Kollwitz Straße 8
79111 Freiburg
Tel. 07661 / 9034100

HEIDELBERG

Bezirksverein für soziale
Rechtspflege Heidelberg
Römerstraße 17a
69115 Heidelberg
Tel. 06221 / 27526

HEILBRONN

Jugendhilfe Unterland
Weinsberger Straße 5/3
74072 Heilbronn
Tel. 07131 / 2791118

HEILBRONN

Sozialberatung Heilbronn
Weststraße 51/1
74072 Heilbronn
Tel. 07131 / 68890

KARLSRUHE

Verein für Jugendhilfe
Karlsruhe
Karlstraße 165
76135 Karlsruhe
Tel. 0721 / 1836614

KONSTANZ

Bezirksverein für soziale
Rechtspflege Konstanz
Hussenstraße 53
78467 Konstanz
Tel. 07531 / 23163

LÖRRACH

Bezirksverein für soziale
Rechtspflege Lörrach
Kirchstraße 6
79539 Lörrach
Tel. 07621 / 1611713

LUDWIGSBURG

Sozialberatung Ludwigsburg
Ruhrstraße 10/1
71636 Ludwigsburg
Tel. 07141 / 921972

MANNHEIM

Bezirksverein für soziale
Rechtspflege Mannheim
Anlauf- und Beratungsstelle
U4, 30
68161 Mannheim
Tel. 0621 / 20917

OFFENBURG

Soziale Rechtspflege Ortenau
Goldgasse 17/19
77652 Offenburg
Tel. 0781 / 97049575

PFORZHEIM

Bezirksverein für soziale
Rechtspflege Pforzheim
Erbsprinzenstraße 59-61
75175 Pforzheim
Tel. 07231 / 15531

REUTLINGEN

Hilfe zur Selbsthilfe
Kaiserstraße 31
74764 Reutlingen
Tel. 07121 / 6961917

ROTTWEIL

Verein zur Förderung der
Bewährungshilfe Rottweil
Schillerstraße 6
78628 Rottweil
Tel. 0741 / 28000388

SCHWÄBISCH GMÜND

Sozialberatung
Schwäbisch Gmünd
Milchgässle 11
73525 Schwäbisch Gmünd
Tel. 07171 / 605560

SCHWÄBISCH HALL

Betreuung und Hilfe im
Vollzug Schwäbisch Hall
Kolpingstraße 1 (JVA)
74523 Schwäbisch Hall
Tel. 0791 / 84762

STUTTGART

Sozialberatung Stuttgart
Römerstraße 78
70180 Stuttgart
Tel. 0711 / 1692013

STUTTGART

PräventSozial.Justiznahe
Soziale Dienste gGmbH
Uhländstraße 16
70182 Stuttgart
Tel. 0711 / 239880

ULM

Bewährungs- und
Straffälligenhilfe Ulm
Zinglerstraße 71
89077 Ulm
Tel. 0731 / 9359990



Netzwerk Straffälligenhilfe in Baden-Württemberg GbR



Geben Sie Ihrem Kind
eine Chance

Eltern-Kind-Projekt Chance

Gestaltung: www.kat.vp-lu.com | Start: April 2011

Ansprechpartner im „Eltern-Kind-Projekt Chance“

BÖBLINGEN

Fortis
Friedrich-List-Straße 62
71032 Böblingen
Tel. 07031 / 2042513

FREIBURG

Concon
Käthe-Kollwitz Straße 8
79111 Freiburg
Tel. 07661

HEIDELBERG

Bezirksverein
Rechtspflege
Römerstraße
69115 Heidelberg
Tel. 06221

HEILBRONN

Jugendhilfe
Weinsberg
74072 Heilbronn
Tel. 07131

HEILBRONN

Sozialberatung
Weststraße
74072 Heilbronn
Tel. 07131 / 68890

KARLSRUHE

Verein für Jugendhilfe
Karlsruhe
Karlstraße 165
76135 Karlsruhe
Tel. 0721 / 1836614

KONSTANZ

Bezirksverein für soziale
Rechtspflege Konstanz
Hussenstraße 53
78467 Konstanz
Tel. 07531 / 23163

LÖRRACH

Bezirksverein für soziale
Rechtspflege Lörrach
Kirchstraße 6
79539 Lörrach
Tel. 07621 / 1611713

LUDWIGSBURG

Sozialberatung Ludwigsburg
Ruhrstraße 10/1

SCHWÄBISCH GMÜND

Sozialberatung
Schwäbisch Gmünd
Milchgässle 11
73525 Schwäbisch Gmünd
Tel. 07171 / 605560

SCHWÄBISCH HALL

Betreuung und Hilfe im
Vollzug Schwäbisch Hall

VILLINGEN-SCHWENNINGEN

Bezirksverein für soziale Rechts-
pflege Villingen-Schwenningen
Friedrichstraße 8
78050 Villingen-Schwenningen
Tel. 07721 / 52060

WALDSHUT-TIENGEN

Bezirksverein für soziale Rechts-
pflege Waldshut-Tiengen

**Ziel des Projektes: Unterstützung der Kinder
inhaftierter Eltern**



**Netzwerk Straffälligenhilfe in
Baden-Württemberg GbR**



**Geben Sie Ihrem Kind
eine Chance**

Eltern-Kind-Projekt Chance



Wer nahm am Projekt teil?

> 400 betreute Familien

(91,0 % inhaftierte Väter, 7,7 % inhaftierte Mütter)

meist zwischen einem und zwei Kindern betroffen (max: 8)

durchschnittliches Alter: **6,8 Jahre**





Strength and Difficulties Questionnaire (SDQ)

Leitthema: **Ergebnisse des Kinder- und Jugendgesundheitssurveys**

Bundesgesundheitsbl - Gesundheitsforsch -
Gesundheitsschutz 2007 · 50:871-878
DOI 10.1007/s00103-007-0250-6
© Springer Medizin Verlag 2007

U. Ravens-Sieberer · N. Wille · S. Bettge · M. Erhart
Robert Koch-Institut, Berlin, BRD

	Psychische Auffälligkeit nach SDQ-Algorithmus		
	Unwahrscheinlich	Möglich	Wahrscheinlich
Prävalenz psychischer Auffälligkeiten nach dem adaptierten SDQ-Algorithmus			
Geschlecht			
Jungen % (95 % KI)	76,0 (73,0–78,6)	13,1 (11,2–15,4)	10,9 (9,0–13,2)
Mädchen % (95 % KI)	80,5 (77,5–83,1)	11,2 (9,1–13,7)	8,4 (6,6–10,5)
Altersgruppe			
7–10 % (95 % KI)	79,9 (76,7–82,8)	10,5 (8,3–13,0)	9,7 (7,7–12,1)
11–13 % (95 % KI)	78,5 (74,4–82,1)	12,5 (9,7–15,9)	9,0 (6,7–12,0)
14–17 % (95 % KI)	76,4 (73,2–79,3)	13,4 (11,1–16,2)	10,2 (8,1–12,7)
Ost – West			
Ost % (95 % KI)	78,8 (75,0–82,1)	12,5 (10,1–15,3)	8,7 (6,9–11,1)
West % (95 % KI)	78,0 (75,6–80,3)	12,1 (10,3–14,2)	9,9 (8,3–11,7)
Sozioökonomischer Status			
Niedriger % (95 % KI)	68,8 (64,1–73,1)	18,1 (14,7–21,9)	13,2 (10,2–16,9)
Mittlerer % (95 % KI)	79,2 (76,2–81,8)	12,2 (10,2–14,6)	8,6 (6,8–10,9)
Hoher % (95 % KI)	83,4 (80,2–86,2)	7,6 (5,6–10,4)	8,9 (6,8–11,7)
Gesamt			
% (95 % KI)	78,1 (76,0–80,1)	12,2 (10,6–13,9)	9,7 (8,3–11,2)

Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland

Ergebnisse aus der BELLA-Studie im Kinder- und Jugendgesundheitssurvey (KiGGS)

<http://www.sdqinfo.com/>





Strength and Difficulties Questionnaire (SDQ)

	Verhaltensbereich	Beispiele
	Emotionale Probleme	hat viele Sorgen, ist oft unglücklich, hat viele Ängste
Prävalenz psychischer Au Algorithmus	Verhaltensprobleme	hat oft Wutanfälle, lügt oder mogelt häufig, stiehlt zuhause
Geschlecht Jungen % (95 % KI) Mädchen % (95 % KI)	Hyperaktivität	ist unruhig, ständig zappelig, leicht ablenkbar, führt Aufgaben nicht zu Ende
Altersgruppe 7–10 % (95 % KI) 11–13 % (95 % KI) 14–17 % (95 % KI)	Prosoziales Verhalten:	rücksichtvoll, hilfsbereit, lieb zu jüngeren Kindern
Ost – West Ost % (95 % KI) West % (95 % KI)	Verhaltensprobleme mit Gleichaltrigen	ist ein Einzelgänger, wird von anderen gehänselt, wenig beliebt
Sozioökonomischer Status Niedriger % (95 % KI) Mittlerer % (95 % KI) Hoher % (95 % KI)		
Gesamt % (95 % KI)	78,1 (76,0–80,1)	12,2 (10,6–13,9) 9,7 (8,3–11,2)

→ Die ersten vier Skalen ergeben zusammengenommen den **Gesamtproblemwert!**





Ergebnisse: Belastung der Kinder

	unauffällig	grenzwertig	auffällig
SDQ Gesamtscore	19,2 %	14 %	66,6 %
emotionale Probleme	42,6 %	8,1 %	52,4 %
Verhaltens- probleme	48,3 %	33,3 %	18,3 %
Hyperaktivität	62,9 %	12,9 %	24,1 %
Probleme mit Gleichaltrigen	14,0 %	37,5 %	48,4 %
Prosoziales Verhalten	88,3 %	6,6 %	3,3 %

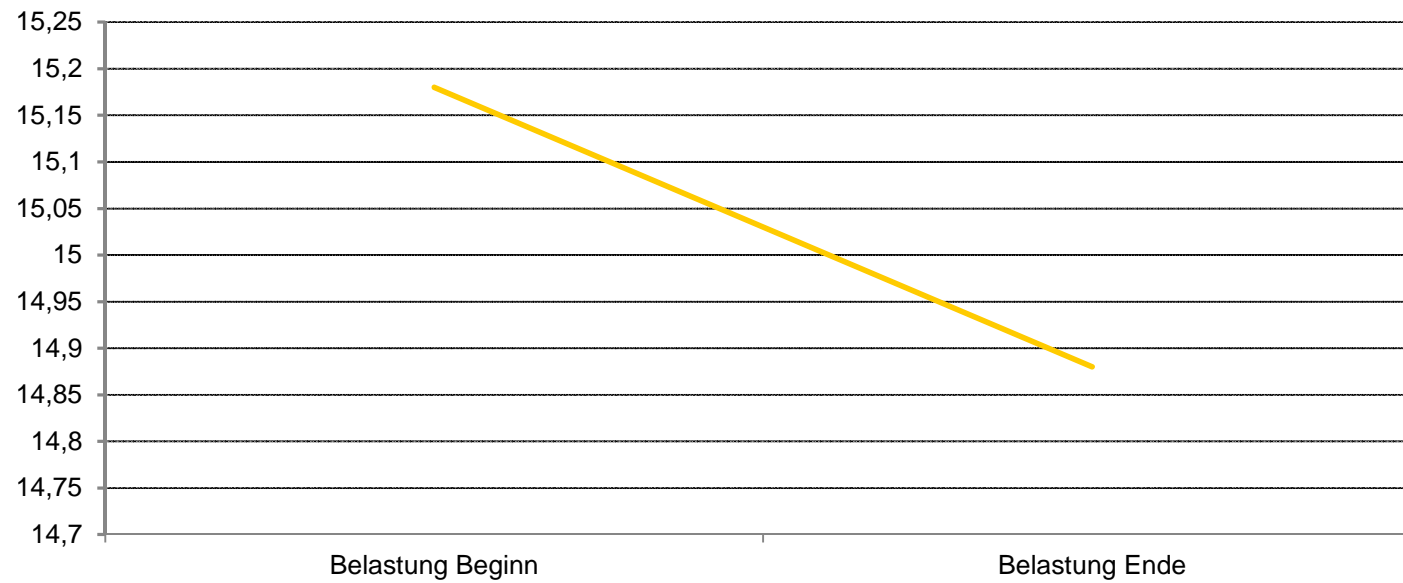
Normalstichproben: 80 % unauffällig, 10 % grenzwertig, 10 % auffällig





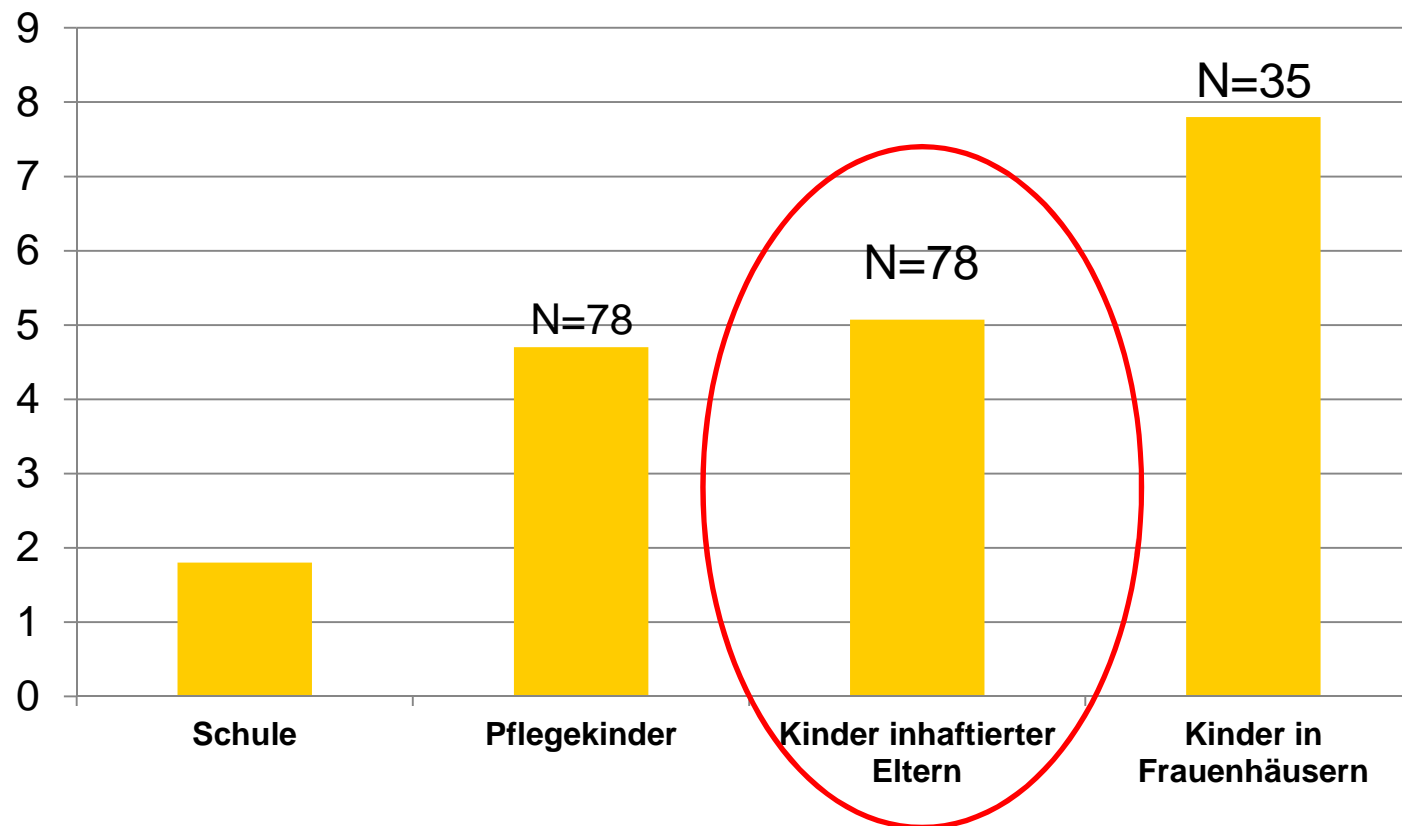
Ergebnisse: Belastung der Kinder im Verlauf

Erste Hinweise auf Verringerung der Belastung der Kinder





Fragebogen zu Beziehungs- und Bindungsproblemen (Relationship Problems Questionnaire; RPQ; Minnis et al., 2002, 2007)



Perez et al., 2011; Zwönitzer et al., 2014; Minnis et al., 2011





Fazit





Was brauchen Kinder?

Klarheit, auch wenn die Realität belastend ist:

die Situation erklären (**kindgerecht**, dem Entwicklungsalter angemessen)

Umstände, Dauer der Inhaftierung, etc.)

→ **offene Kommunikation** in der Familie

Vertrauenspersonen, die die Situation direkt ansprechen/
die fragen, wie es ihnen geht

Kinder trauen sich oft nicht zu fragen, weil, sie die Eltern
schützen wollen, weil sie spüren, dass diese belastet sind
sie sind sehr sensibel /nehmen sich zurück

→ **gezielt und regelmäßig ansprechen**

**Kinder sind nicht zu jung für schwierige und
schmerzliche Themen**

(vgl. Herrmann, Dicke, 2014)

**So könnte der Tagesablauf deiner Mutter oder
deines Vaters im Gefängnis ungefähr aussehen:**

Montag bis Freitag	
06:00 Uhr	Wecken und Frühstück in der Zelle
07:00 - 12:00 Uhr	Arbeiten in den Werkstätten
12:00 - 13:00 Uhr	Mittagessen in der Zelle
13:00 - 16:00 Uhr	Arbeiten in den Werkstätten
16:00 - 17:00 Uhr	Hofgang
17:00 Uhr	Abendessen in der Zelle
bis 21:00 Uhr	eventuell Freizeitangebote. In dieser Zeit dürfen Gefangene sich auch gegenseitig in den Zellen besuchen.
22:00 Uhr	Einschluss und Nachtruhe

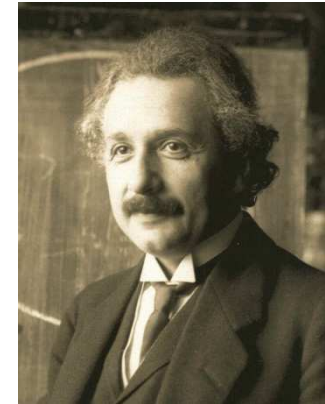




„Es gibt keine großen Entdeckungen
und Fortschritte, solange es noch
ein unglückliches Kind auf Erden gibt.“

Albert Einstein

* 1889 Ulm



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!





**Kinder- und Jugend-
psychiatrie / Psychotherapie**

Universitätsklinikum Ulm

**Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie /
Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm**

Steinhövelstraße 5
89075 Ulm

www.uniklinik-ulm.de/kjpp



ute.ziegenhain@uniklinik-ulm.de

Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. Jörg M. Fegert

